

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
SÜDAFRIKA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER JOHANNESBURG
JULI 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Johannesburg

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Johannes Brunner
T +27 11 442 71 00
E johannesburg@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/za

HEAD OFFICE
AUSSENWIRTSCHAFT Afrika-Nahost
T +43 5 90 900 4389
E aussenwirtschaft.afrikanahost@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
 twitter.com/wko_aw
 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr.com/aussenwirtschaftaustria
 blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUßENWIRTSCHAFTSCENTER JOHANNESBURG, T +27 11 442 71 00, F +27 11 44 28 304
E johannesburg@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/za

WIRTSCHAFTSBERICHT SÜDAFRIKA (Erstes Quartal 2020)

- **Wirtschaftsleistung schrumpft im ersten Quartal 2020 um 2 %**
- **Statt bescheidenem Wachstum nun Rezession in Südafrika durch Covid-19**
- **Nach Rekord bei österreichischen Exporten 2019 nun deutlicher Q.1 Rückgang (-8,9%)**
- **Kräftiges Plus bei den Importen aus Südafrika um + 25,3 % auf 139 Mio. Euro**
- **Energiesektor bleibt der Knackpunkt für zukünftiges Wachstum**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019*	2020*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	368,161	351,622	302,715
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar zu Kaufkraftparitäten ²	13.285	13.361	12.438
Bevölkerung in Mio. ³	57,8	58,6	59,3
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	0,8	0,2	- 7,0
Inflationsrate in % ⁵	4,1	3,6	4,2
Arbeitslosenrate in % ⁶	27,1	28,7	29,6
Wechselkurs der Landeswährung ZAR zu Euro; 1 EUR = in ZAR ⁷	16,46	15,70	19,05
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁷	94,099	91,119	80,675
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁷	92,407	87,445	78,986

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ 33. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	1. Quartal 2019	Differenz %	1. Quartal 2020
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁹	147,715	- 8,9	134,498
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁹	111,044	+ 25,3	139,174
	Gesamtjahr 2018		Gesamtjahr 2019
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹⁰	78	+ 15,4	89
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	171	+ 19,3	204

Österreichische Direktinvestitionen, Stand 2019 ¹¹	295 Mio. Euro
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen, Stand 2017 ¹²	4.112
Direktinvestitionen aus ZA in Ö, Stand 2019 ¹³	k.A.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus ZA ¹⁴	k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich¹⁵ 33. Rang (vor Ukraine)
 Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich¹⁵ 52. Rang (vor Taiwan)

¹⁻⁷ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁰ Quelle: Statistik Austria

¹¹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

* Prognosen

1. Wirtschaftslage

2019 mit schwachem Ende - 1. Quartal 2020 geprägt von Corona samt Nachtragsbudget

Das Jahr 2019 endet aus wirtschaftlicher Sicht schwach. Dem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,6 % im dritten Quartal folgte eine weitere Reduktion um 1,4 % zu Jahresende. So konnte für das Gesamtjahr 2019 nur noch ein mageres Wachstum von 0,2 % erreicht werden. Eine wichtige Ursache für dieses schwache Ergebnis ist die unzureichende Stromversorgung im Land. Load-Shedding („geplante“ Stromabschaltungen) des staatlichen Stromversorgers ESKOM stellten ein großes Problem für praktisch alle Wirtschaftszweige dar. Das südafrikanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) ging im ersten Quartal 2020 um 2,0 % zurück. Hauptverursacher waren die Bergbau- und Steinbruchindustrie, die ein Minus von 21,5 % verzeichnete und somit 1,7 Prozentpunkte zum BIP-Rückgang beitrug. Hauptsächlich betroffen waren Eisenerz, Manganerz, Chrom und andere metallischen Mineralien.

Positiv entwickeln konnten sich hingegen die Bereiche Finanzen, Immobilien und Unternehmensdienstleistungen, die im ersten Quartal um 3,7 % zunahm. Aufgrund rückläufiger Steuereinnahmen, steigender Arbeitslosigkeit und steigender Kosten im Gesundheitssystem präsentierte Finanzminister Tito Mboweni am 24. Juni sein Nachtragsbudget. Ein Maßnahmenpaket in Höhe von rund 500 Milliarden Rand (rund 25. Mrd. EUR.) kombiniert mit Steueranpassungen (ab 2021) sollen maßgeblich zur Krisenbewältigung beitragen.

Ausländische Direktinvestitionen stiegen 2019 stark an

Südafrika zog 2019 ausländische Direktinvestitionen in Höhe von USD 5,3 Mrd. an. Dies entspricht einem Zuwachs von mehr als 50 % gegenüber dem Vorjahr. Neben konzerninternen Umschichtungen waren allen voran Übernahmen im Bereich Unternehmensdienstleistungen die Treiber dieser positiven Entwicklung. Hauptempfänger von FDI am Kontinent blieb Ägypten mit einem Zufluss von USD 8,5 Mrd.

Inflationsrate stabil moderat

Für 2020 wird eine Inflationsrate von 4,2 % vorhergesagt, was einer geringen Steigerung von 0,6 % gegenüber 2019 entspricht. Die Gründe für die Preissteigerung liegen im anhaltend schwachen Rand, steigenden Lebensmittelpreisen sowie steigenden Energiepreisen. Damit liegt die Inflation aber immer noch im unteren Bereich der Bandbreite von 3 – 6 %, die sich die südafrikanische Zentralbank zum Ziel gesetzt hat. Allerdings sind hier die endgültigen Effekte der zu Beginn des Jahres andauernden COVID-19 Situation noch nicht berücksichtigt.

Hohe Arbeitslosigkeit bleibt enorme Herausforderung

Das gilt auch für die offizielle Arbeitslosenrate, die aktuell bei rund 30 % liegt. So hoch war dieser Wert zuletzt im Jahr 2008. Der tatsächliche Wert dürfte noch um einiges höher liegen. Insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit in Südafrika gilt als eine der höchsten in der Welt und ist mit Grund, für die hohe Kriminalitätsrate im Land. Weiter Gründe für die hohe Arbeitslosigkeit sind Mängel im öffentlichen Bildungssystem und damit verbundene, große Probleme eine erste Anstellung zu finden. Die ungleiche Verteilung von Arbeitsplätzen zwischen ländlichem und urbanem Raum ist ein weiterer Faktor. Maßnahmen um die Jugendarbeitslosigkeit zu verringern, wie das „Youth Employment Tax Incentive Programm“, haben bisher kaum Wirkung gezeigt.

Leistungsbilanzdefizit schrumpft vorerst

Das südafrikanische Leistungsbilanzdefizit verringerte sich 2019 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 20 Mrd. auf ZAR 153 Mrd. Rand. Das entspricht 3,8 % des Bruttoinlandsproduktes.

Das südafrikanische Handelsbilanzdefizit verringerte sich im ersten Quartal 2020 überraschend drastisch von ZAR 8,87 Mrd. auf ZAR 328 Mio. (- 96 %) Hauptgrund dafür dürfte der weltweite Nachfragerückgang und dementsprechende Exporteffekte aufgrund von COVID 19 sein.

2. Besondere Entwicklungen

Lock-down aufgrund von Covid-19 verhängt

Südafrika hat auf die Corona-Krise rasch mit strikten Ausgangsbeschränkungen reagiert. Seit 27.3. gilt der Ausnahmezustand, der praktisch die gesamte Wirtschaft, mit Ausnahme der Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung, stilllegte. Diese drastischen Maßnahmen haben dazu beigetragen die offiziellen Infektionszahlen niedrig zu halten. Der Höhepunkt der Viruskrise wird erst in einigen Monaten erwartet.

Eine erste Lockerung der Maßnahmen erfolgte ab 1. Mai in Form eines 5-Stufenplans zum „phased re opening of the economy“. Damit reagierte die Regierung auf die Erfahrungen der ersten Wochen Lock-down (Hungersnot bei den Ärmsten, vereinzelt Plünderungen von Lebensmittelgeschäften und Schulen) und die faktische Unmöglichkeit in den dicht besiedelten Townships Maßnahmen, wie in westlichen Industrienationen umzusetzen.

Rezession unvermeidbar

Für das Gesamtjahr 2020 sagen die Wirtschaftsprognosen eine Rezession im Ausmaß von bis zu 7 % voraus. Nach den ohnehin wachstumsschwachen Vorjahren, wird dies zu einem dramatischen Anstieg der Arbeitslosenrate von zuletzt knapp 30 % auf bis zu 50 % führen. Ein Vorziehen von notwendigen Infrastrukturprojekten am Energie- und Transportsektor sowie eine Erholung der Rohstoffnachfrage aus China könnte hier etwas Abhilfe schaffen. Auch die Hilfsprogramme der Entwicklungsbanken für die Nachbarländer und der im Raum stehende Schuldenerlass (bzw. Stundung) für die ärmsten Länder wie Mosambik und Simbabwe geben Hoffnung.

25 Mrd. Euro Hilfsprogramm (10 % des BIP)

Die südafrikanische Regierung plant ein COVID-19 Paket in Höhe von insgesamt 25 Mrd. Euro. Dies beinhaltet öffentliche Aufträge im Wert von rund 18 Mrd. Euro um die wirtschaftliche Erholung nach Corona zu beschleunigen. Der Schwerpunkt dieser Investitionsinitiative liegt auf Sanierungen sowie Neubau von Eisenbahnen, Häfen und Straßen, dem verstärkten Einsatz erneuerbarer Energiequellen, dem Ausbau von Breitband Internetzugang, der 5G Lizenzvergabe sowie einem verbessertem E-Government Angebot. Ebenso sollen die nachhaltige Wasserversorgung auf Regionalebene sichergestellt und effiziente Abwassersysteme geschaffen werden. Der Ausbau des Wohnungsangebotes in den Ballungszentren ist ebenso ein erklärtes Ziel. Knapp eine Milliarde Euro soll für COVID-19 Maßnahmen im Gesundheitsbereich bereitgestellt werden. Eine weitere Milliarde Euro wird für gefährdete Haushalte zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sollen rund EUR 150 Mio. zur Rekapitalisierung der Land Bank zur Verfügung aufgebracht werden. Medienberichten zu Folge befindet sich die südafrikanische Regierung bereits in Gesprächen mit dem Internationalen Währungsfonds, der Weltbank, der Neuen Entwicklungsbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank, um die notwendige Finanzierung aufzubringen. Das Hilfspaket wird jedoch die bereits zuvor angespannten Staatsfinanzen noch stärker belasten und die Regierung auch bei der Umschichtung von Mitteln vor große Herausforderungen stellen.

Zentralbank senkt Leitzinssatz

Die südafrikanische Zentralbank (SARB) reagierte rasch auf die aktuelle Situation und senkte die Refinanzierungsrate der Banken auf 3,75 %. Damit liegt die Prime Lending Rate bei 7,25 %.

**Credit Ratings:
Down-grade auf
Junk-Status**

Das bedrohlich anwachsende Budgetdefizit wird auch von den internationalen Rating-Agenturen kritisch beurteilt. Ende März stufte Moody´s, als letzte der drei internationalen Rating Agencies, Südafrikas Kreditwürdigkeit auf Baa3 (non-investment grade) zurück. Dieser Down-grade war keine allzu große Überraschung. Die kontinuierlich wachsende Schuldenquote wird als Hauptgrund für die Abstufung genannt. Als unmittelbare Folgen werden Südafrikas Staatsanleihen nicht mehr dem FTSE World Government Bond Index angehören, und der Kurs des südafrikanischen Rand gab deutlich nach. Auch wenn dieser Down-grade am Höhepunkt der Corona-Krise sicherlich zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt kommt, reagierte das südafrikanische Finanzministerium besonnen und kündigte an, die notwendigen wirtschaftlichen Strukturformen auch in Krisenzeiten nicht außer Acht zu lassen.

**Lösung der
Energiekrise ist
dringend erforderlich**

Der Schuldenstand des staatlichen Stromversorgers von insgesamt 30 Milliarden US Dollar, ständige Wechsel im Management sowie zögerlicher Fortschritt bei der Reformierung des Energiemarkts stellen die südafrikanische Regierung vor weitere schwierige Entscheidungen. Mit einer Strompreiserhöhung um 8,76 % per April 2020 (nach 13,87 % Preiserhöhung im Vorjahr) und neuen Kreditlinien, u.a. der BRICS Bank, plant ESKOM die dringend nötigen Investitionen in die Reparatur und Wartung des Kraftwerksparks zu bewältigen.

**Südafrikas
Energie Zukunft**

Die Energieversorgung Südafrika steht vor einem Umbruch. Nach und nach wird mehr in erneuerbare Energiequellen investiert – und zwar gleichermaßen von privaten Haushalten als auch durch Industriebetriebe. Haupttreiber dieser Entwicklung sind die Unzuverlässigkeit des Staatsenergiekonzerns ESKOM sowie kontinuierlich steigende Energiepreise. Erneuerbare Energien werden zusehend kosteneffizienter und ein schon lange diskutierter Feed-in Tarif für Privathaushalte lässt hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten. Das REIPPPP (Renewable Energy Independent Power Producer Procurement Programme) zur Förderung von erneuerbaren Energien soll in den nächsten 5 Jahren mindestens 2.300 MW zusätzliche Leistung bringen. Durch dieses Programm bekommt Südafrikas Energiemix, der von Kohle und Kernenergie geprägt ist, schrittweise auch mehr Energie aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse.

**Förderung für
Erneuerbare Energien**

Erste positive Effekte im Bereich Energieversorgung brachte das REIPPPP (Renewable Energy Independent Power Producer Procurement Programme) zur Förderung von erneuerbaren Energien. Durch private Investitionen wurden, nach längerem Stillstand, eine Reihe von Projekten und Stromabnahmeverträgen abgeschlossen. Anfang April 2018 wurden 27 Projekte für insgesamt ca. EUR 3,7 Mrd. unterzeichnet, die in den nächsten 5 Jahren 2.300 MW zusätzliche Leistung produzieren sollen. Durch dieses Programm bekommt Südafrikas Energiemix, der von Kohle und Kernenergie geprägt ist, schrittweise auch mehr Energie aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Insgesamt liegt der Anteil erneuerbarer Energie jedoch nach wie vor unter 10 %.

**Südafrikas
Automobilsektor
expandiert
kräftig...**

Die Entwicklungen am südafrikanischen Automobilsektor sind auch aus österreichischer Sicht von großem Interesse. BMW produziert seit 2018 anstelle der 3er Serie den BMW X3 in Südafrika. Die Gesamtinvestition dafür betrug über EUR 300 Mio. Toyota Südafrika tätigt bis Ende 2020 Investitionen von insgesamt ca. EUR 350 Mio. (Fertigung der neuen Hilux und Fortuner Modelle in Durban) die bisher größte Einzelinvestition eines Automobilherstellers in Südafrika. 500 neue Jobs in den Produktionshallen von Toyota sowie rund 1000 neue Jobs bei diversen Zulieferern sind weitere positive Effekte dieser Investition.

Die südafrikanischen Fahrzeugexporte konnten 2019 einen Rekordwert von EUR 8,5 Mrd. erreichen und damit die rückläufigen Inlandsverkäufe abfedern. 2019

exportierte Südafrika rund 387 125 Fahrzeuge vor allem in die EU, in die USA aber auch nach Japan, Australien und in andere afrikanische Länder v.a. Nigeria. Führend ist dabei Mercedes Benz mit einer Exportquote von 90 % bei der Mercedes C-Klasse und leichten Transportfahrzeugen.

... COVID bremst...

Aber auch am Automobilsektor geht die COVID-19 Krise nicht spurlos vorbei. BMW musste seine Produktionsstätte in Rosslyn und Ford sein Montagewerk Silverton (Pretoria) und das Motorenwerk Struandale (Port Elizabeth) vorübergehend schließen. Diese Entwicklungen trüben die Aussichten für das Jahr 2020 im Automobilsektor und der weitere Verlauf bleibt vorerst abzuwarten.

... aber Österreichs Zulieferbetriebe feiern Erfolge

Der oberösterreichische Automobilzulieferer Polytec Group erhielt Ende des Jahres 2018 den Auftrag zur Produktion von Automobilbauteilen für Mercedes Benz. Der Lieferzeitraum beginnt im Jahr 2021 und ist für 8 Jahre vereinbart. In der „East London Industrial Development Zone“ an der Südküste Südafrikas wird für diesen Auftrag ein Werk errichtet. Das Investitionsvolumen in Höhe von EUR 10 Millionen umfasst zum Großteil die erforderlichen Produktionsanlagen.

Der südafrikanische Automotive Masterplan sieht vor, dass der lokale Anteil an in Südafrika gefertigten Fahrzeugen schrittweise auf bis zu 60 % angehoben werden soll. Diese Industriepolitik wird zur verstärkten Ansiedlung von Zulieferern führen und auch Chancen für die Kooperation mit südafrikanischen Unternehmen eröffnen.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Nach „all time high“ im bilateralen Handel 2019...

2019 war ein absolutes Rekordjahr für den bilateralen Außenhandel zwischen Österreich und Südafrika. Sowohl bei den Exporten von Österreich nach Südafrika als auch bei den Importen wurden historische Höchstwerte erreicht. Exporten von insgesamt EUR 608 Mio. (+3,4 % zum Vorjahr) standen Importe im Wert von EUR 572 Mio. (+64,5 %) gegenüber. Knapp ein Drittel aller österreichischen Exporte nach Afrika gehen in das Land am Kap. Südafrika ist somit mit Abstand Österreichs wichtigster Handelspartner am afrikanischen Kontinent. Knapp ein Fünftel aller Afrika-Importe kommen aus Südafrika.

...folgt in Q.1 2020 ein deutlicher Rückgang der Exporte

Im ersten Quartal 2020 sieht das Bild jedoch anders aus. Österreichs Exporte gingen um 8,9 % zurück und beliefen sich auf insgesamt auf knapp EUR 135 Mio. Die stärksten Einbußen trafen die Zollpositionen Straßenfahrzeuge (-35,9 % auf EUR 9,9 Mio.), Kraftfahrzeug-Motoren (-5,8 % auf EUR 45 Mio.) sowie Fruchtsäfte und Gemüsesäfte (-93,8 % auf EUR 75 Tsd.) Österreichs Importe aus Südafrika hingegen stiegen im ersten Quartal um 25,3 % auf insgesamt EUR 139 Mio. an. Importe der Zolltarifposition Personenkraftwagen (+134,1 % auf knapp EUR 29 Mio.), Kupfer (+162,2 % auf EUR 8 Mio.) sowie Eisenerze und Konzentrate (+22,1 % auf EUR 60 Mio.) waren für diese Entwicklung hauptverantwortlich.

Südafrikaexporte auf Rang 38 weltweit

Für die österreichische Exportwirtschaft liegt Südafrika 2019 auf Platz 38 - vor der Ukraine und Griechenland, hinter Finnland und Taiwan.

Handelsbilanz 2019 positiv

Die Handelsbilanz für das Gesamtjahr 2019 ist dank des Zuwachses der Exporte um 3,4 % auf EUR 608 Mio. weiterhin positiv obwohl die Importe aus Südafrika im Vergleich zum Vorjahr sogar um beachtliche 64,5 % auf EUR 572 Mio. gestiegen sind. Österreich konnte somit im 2019 einen Handelsbilanzüberschuss von EUR 35,8 Mio. erzielen.

Maschinen und Fahrzeuge dominieren weiterhin den Export

Der Großteil der österreichischen Exporte im ersten Quartal 2020 entfällt auf Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge (EUR 78 Mio.). Vor allem die Motorenexporte an BMW Südafrika sind mit dem Start der X3 Produktion in Pretoria sind mit rund EUR 43 Mio. stabil. Weitere bedeutende Exportprodukte sind Eisen- und Stahlprodukte (EUR 6,1 Mio.), Papier und Pappe (EUR 6,9 Mio.), elektrische Maschinen und Geräte (EUR 6,4 Mio.), pharmazeutische Erzeugnisse (EUR 5,3 Mio.) sowie alkoholfreie Getränke, in erster Linie Energy Drinks aber auch Fruchtsäfte (EUR 8,6 Mio.).

Exporterfolge im Projektgeschäft

Auch im Projektgeschäft konnten österreichische Unternehmen in Südafrika jüngst punkten. GIG Karasek, ein Unternehmen der Dr. Aichhorn Gruppe, liefert eine der weltweit größten Eindampfanlagen nach Südafrika. Die Anlage mit einer Verdampfungskapazität von 95 t/h wird an den Papierkonzern Sappi geliefert. An deren Standort in Umkomaas, südlich von Durban, wird Zellstoff aus Eukalyptusholz produziert.

Ebenso erfreulich ist die im August 2018 erfolgte Beauftragung der Firma IN-TECO mit dem Engineering und der Lieferung eines neuen 110 t Pfannenofens für den südafrikanischen Edelstahlproduzenten Columbus Stainless. Der Ofen wurde im Dezember 2019 in Betrieb genommen.

Österreichische Direktinvestitionen in Südafrika

Österreichische Qualität und bekannte heimische Marken sind in Südafrika durchaus ein Begriff. Über 70 österreichische Unternehmen haben in Südafrika investiert und beschäftigen mehr als 4.000 Mitarbeiter im Lande.

ALPLA hat 2017 mit der Übernahme des südafrikanischen Marktführers Boxmore Packaging (spezialisiert auf PET-Preforms, PET-Flaschen und Verschlüsse) die größte Akquisition seiner Firmengeschichte getätigt. Das Unternehmen exportiert in 20 verschiedene afrikanische Staaten und hat über 1.000 Beschäftigte an neun verschiedenen Produktionsstandorten. 2020 investiert ALPLA weiter und begann mit Februar die Arbeiten an einer modernen Produktionsanlage in Lanseria nördlich von Johannesburg.

2018 erweiterte Rosenbauer die Niederlassung in Südafrika um eine Endmontage für die ins südliche Afrika gelieferten Feuerwehrfahrzeuge. Ebenso gründet die VAMED Gruppe eine Niederlassung zu verstärkter Marktbearbeitung der Region im Gesundheitssektor.

Südafrikanische Direktinvestitionen in Österreich

Die wichtigsten südafrikanischen Investoren in Österreich stammen aus der Papierindustrie, und zwar die Mondi Gruppe (Neusiedler und Frantschach) sowie Sappi (Gratkorn).

Chancen für österreichische Unternehmen

Gute Chancen für die österreichische Wirtschaft bestehen weiterhin im Ausbau der südafrikanischen Infrastruktur und bei Industrieausrüstungen. Im Bergbau sind zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit neue produktivitätssteigernde Technologien erforderlich. Chancen sehen wir auch für den Energie- und Umweltsektor. Dies betrifft vor allem den Sektor erneuerbare Energie, Technologien zur Energieeinsparung sowie Anlagen zur Wasser- und Abwasseraufbereitung. Der Automobilsektor wird auch weiter eine wichtige Rolle für österreichische Exportunternehmen spielen. Zudem bietet eine wachsende Mittelschicht neue Möglichkeiten für qualitativ hochwertige Konsumprodukte aus Österreich.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER JOHANNESBURG

21, Cradock Avenue (Corner Tyrwhitt Avenue)

Rosebank (Johannesburg), Südafrika

T +27 11 44 27 100

E johannesburg@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/za

